

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Band: 94 (1953)
Rubrik: Interessantes aus Übersee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interessantes aus Uebersee

Panik der Masse

In Mexiko war es, in der Gegend von Cerro Gordo. Auf einen engen Raum waren 10 000 Pferde zusammengetrieben. Die Pferde eines Reiterregimentes, bereits zugeritten, daneben an die 4500 sogenannte Remonten, Pferde, die wohl gezähmt waren, aber noch nicht dem Reiter gehorchten. Das Fest des heiligen Leonhard war an dem Tage. Feste werden in Mexiko gefeiert, wie sie fallen. Aber wie das Fest des heiligen Leonhard feiern? Selbstverständlich am Abend ein großes Feuerwerk halten! Nur einer widersprach: „Ich würde es nicht wagen, in der Nähe von Remonten auch nur eine Rakete abzufeuern.“

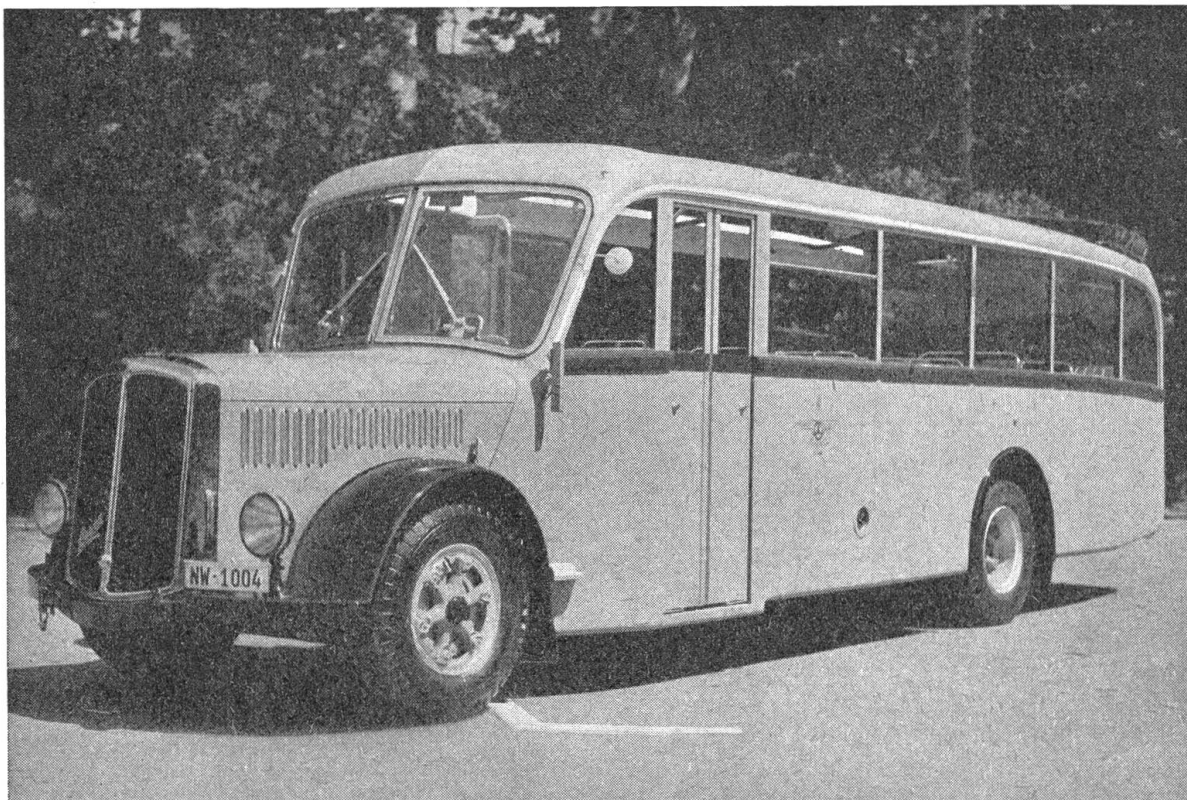
Abends 10 Uhr beginnt das Feuerwerk. Von 20 Indianern bewacht, lagert das Riesenheer der Pferde durchweg ruhig, müde am Boden. Die Raketen zischen gegen den Himmel und verpuffen mit großem Knall. Ein roter Strahl schießt in die Luft, beugt sich und kommt in einem Regen von roten und gelben Kugeln nieder. Blaue, grüne Raketen folgen, zwei Räder, eine Sonne in den mexikanischen Farben. Eine Minute steht die Kugel still und zerfracht dann unter mächtigem Knall. Die Offiziere klatschen laut vor Freude in die Hände, doch gleich erbleichen sie vor Schreck. Ein Plätschern, Trampeln, Dröhnen, Brausen setzt ein, als wenn Stürme und Fluten heraufsausten. Die Pferde, 10 000 an der Zahl, sind wild geworden und brechen durch. Da kommen auch schon die dunklen Leiber die Dorfstraße heruntergebraust. Die Köpfe zurückgeworfen, die Müstern aufgerissen, so stürzen sie mit flatternden Mähnen heran. Die Hengste zuerst. Dann eine wildwogende, nicht endende Masse, staubumwirbelt. Die Hufe stampfen, die Körper bäumen sich auf. Wie wahnsinnig wiehern und schreien die Tiere. Eine Stunde lang dauert der Zug der wilden Rosse. Die Offiziere und Reiter stehen in den Fenstern wie taub und stumm und regen sich nicht. Lächerlich, diese Lawine stauen zu wollen! Schrecklicher ist sie als eine Lawine von Schnee. Sie

reißt jeden Menschen in den tödlichen Strudel hinein.

Wehe, wenn sie losgelassen, wachsend ohne Widerstand! Wie oft haben das die Christen erfahren, wenn sich eine verhetzte Masse gegen sie richtete; in den alten Verfolgungen. Zu unserer Zeit walzt die Menschenlawine alles platt, reißt viele mit in den Abgrund. Nur der Held schleift und heult nicht mit. Bricht eher, als daß er sich der Masse beugt. Stirbt eher, als daß er sein Gewissen opfert.

Schweizer in Amerika

Eine der interessantesten Siedlungen in Amerika ist die kleine Schweizer Gemeinde Helvetia in den Gebirgszügen von West-Virginia. Vor rund hundert Jahren wanderte eine Gruppe von deutsch, italienisch und französisch sprechenden Schweizern nach den Vereinigten Staaten aus. Ihr Ziel war es, auch in der neuen Heimat wie daheim zu leben, Vieh zu züchten und die alten Bräuche der Vorfäter zu bewahren. Trotz der fremden Umwelt gelang ihnen dies in vollkommenstem Maße. Es gibt heute in ganz Amerika keine Siedlung, die so „echt“ ist wie der Ort Helvetia, in dem fünfundzwanzig Familien leben und arbeiten. Die kleine Gemeinde ist längst zu einem Mittelpunkt der Fremdenindustrie geworden, denn jeder will einmal in der „Schweiz von Amerika“ gewesen sein. Auf den grünen Matten der Bergwiesen weidet das schönste Vieh und die Jodler der Hirten hallen weit durch die Felsentäler. Die Frauen sitzen am Feierabend über die Klöppelkissen gebeugt und unterhalten sich in deutscher, französischer und italienischer Sprache über die neuesten Tagesereignisse. Ihre Handarbeiten sind ein begehrter „Ausfuhrartikel“ der Gemeinde, deren Bewohner sich durch ihre Gastfreundschaft besonders auszeichnen und im ganzen Lande viele Freunde haben, die Jahr für Jahr zu den ländlichen Festen der „Schweizer“ kommen.



Gesellschaftsfahrten, Hochzeitsfahrten, Vereinsausflüge mit bequemem
Car-Alpin zu mäßigen Preisen. Höflich empfiehlt sich

Gottfried Waser, Auto-Unternehmungen, **Stans**, Tel. 841153

Postauto-Halter der Postkurse Hergiswil-Beckenried und Beckenried-Emmetten

68

Ferdinand Keiser-Agner, Stans

Schlosserei und Schweißwerkstätte

empfehlte sich für sämtliche in sein Fach
einschlagenden Arbeiten aufs beste

10

Engelbergstraße 30

Telephon 841319